

Presseinformation

DEPI-Verbrauchertipp:

Die wichtigsten Fragen zur Pelletheizung

Was kostet eine Pelletheizung?

Einschließlich Speicher, Lager und Montage bekommt man eine Holzpellet-Zentralheizung, die Warmwasser und Raumwärme für ein durchschnittliches Einfamilienhaus bereitstellt, für 15.000 bis 20.000 Euro. Auch wenn die Ausgaben für eine umweltfreundliche Pelletheizung zunächst höher sind als für ein konventionelles Heizsystem, rechnet sich die Umstellung bei entsprechendem Wärmebedarf innerhalb von 10 Jahren. Das liegt vor allem an der Betriebskostensparnis, aber auch an der staatlichen Förderung.

Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

Beim Kauf einer Holzpelletheizung bestehen vielfältige Fördermöglichkeiten: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) unterstützt Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien. Für den Austausch des alten Heizkessels gegen eine neue Pelletheizung erhält der Betreiber über das MAP mindestens 2.400 Euro, bei zusätzlichen Maßnahmen wie Pufferspeicher oder Solaranlage gibt es weitere Zuschüsse. Für einen Pelletkaminofen, der jedes Wohnzimmer bereichert, beträgt der Zuschuss 1.400 Euro. Zudem gewährt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zinsgünstige Förderdarlehen für Pelletheizungen. Auch die Bundesländer unterstützen die Nutzung von erneuerbarer Wärme. Eine umfassende Einführung in Förderprogramme und -summen liefert die Förderfibel des DEPI, kostenlos als PDF erhältlich unter www.depi.de.

Was muss ich beim Kauf einer Pelletheizung beachten?

Das Wichtigste ist, dass die Anlage richtig dimensioniert ist, also über eine am Verbrauch angepasste Heizleistung verfügt. Auf keinen Fall sollte sie „sicherheitshalber“ größer dimensioniert werden als nötig, da der Kessel ansonsten nicht in Volllast betrieben werden kann, was sich negativ auf die Emissionsleistung auswirkt. Auch bei einer Sanierung der Heizungsanlage lohnt es sich, die benötigte Kesselleistung zu überprüfen, da Maßnahmen wie Dämmung oder der Einbau neuer Fenster Auswirkungen auf die Kesselgröße haben können. Zudem bietet sich der Einbau eines ausreichend dimensionierten Pufferspeichers an, der das Haus auch an kalten Tagen energieeffizient und bedarfsgerecht mit ausreichend Wärme versorgt. Der Wirkungsgrad einer Anlage gibt darüber hinaus in

DEPI
Deutsches Pelletinstitut
Neustädtische Kirchstr. 8
10117 Berlin
Tel.: 030 688 15 99 – 55
Fax: 030 688 15 99 – 77
info@depi.de
www.depi.de

Pressekontakt:
Sage & Schreibe
Public Relations GmbH
Thierschstraße 5
80538 München
www.sage-schreibe.de

Ansprechpartner:
Stephan Hanken
Tel.: 089 23 888 98 – 11
E-Mail: s.hanken@sage-schreibe.de

Philipp Neuman
Tel.: 089 23 888 98 – 14
E-Mail: p.neuman@sage-schreibe.de



Presseinformation

Prozent an, wie viel Energie des Brennstoffs genutzt werden kann. Geringfügige Unterschiede zwischen einzelnen Fabrikaten sind allerdings nicht maßgeblich, denn in der Regel erreichen moderne Pelletkessel sehr hohe Wirkungsgrade von 92 bis 96 Prozent.

Sollten Heizungsbetreiber ein Pelletlager selber bauen?

Weil der Bau eines geeigneten Pelletlagers kompliziert ist und deshalb nur von Fachleuten getätigt werden sollte, bietet sich i.d.R. der Einbau eines industriell vorgefertigten Lagers an. Unfassende Informationen zum richtigen Lager bietet hier auch die DEPI-Lagerraumbroschüre, kostenlos als PDF erhältlich unter www.depi.de

Welchen Vorteil bietet ein Heizungsbauer mit der Auszeichnung "Fachbetrieb Pellets und Biomasse" dem Verbraucher?

Heizungsbauer, die an einer Fachschulung des Deutschen Pelletinstituts (DEPI) teilgenommen haben, dürfen die Bezeichnung „Fachbetrieb Pellets und Biomasse“ tragen. In den Schulungen bekommen die Betriebe Informationen zu Produktion, Handel, Lagerung, Brandschutz sowie Qualität von Holzpellets. So können sie ihre Kunden beim Anlagenkauf, dem Einbau und bei der Wartung fachkundig beraten. Alle drei Jahre muss die Auszeichnung erneuert werden, damit die Fachbetriebe stets auf dem neuesten Stand sind. Mit der Postleitzahl-Suche können Pelletfachbetriebe in der Nähe ganz einfach gesucht und direkt kontaktiert werden: www.pelletfachbetrieb.de

Ende Pressemeldung

Besuchen Sie das Deutsche Pelletinstitut auch unter:   

DEPI
Deutsches Pelletinstitut
Neustädtische Kirchstr. 8
10117 Berlin
Tel.: 030 688 15 99 – 55
Fax: 030 688 15 99 – 77
info@depi.de
www.depi.de

Pressekontakt:
Sage & Schreibe
Public Relations GmbH
Thierschstraße 5
80538 München
www.sage-schreibe.de

Ansprechpartner:
Stephan Hanken
Tel.: 089 23 888 98 – 11
E-Mail: s.hanken@sage-schreibe.de

Philipp Neuman
Tel.: 089 23 888 98 – 14
E-Mail: p.neuman@sage-schreibe.de



Presseinformation

Bildlegenden:

DEPI-Verbrauchertipp: Die wichtigsten Fragen zur Pelletheizung



Motiv 1

Wer mit Pellets heizt, hat ein Herz für die Umwelt, denn die kleinen Holzpresslinge sind nahezu CO₂-neutral. Darüber wird das Heizen mit Pellets auch vom Staat belohnt: Hier winken mindestens 2.400 Euro Fördergelder.



Motiv 2

Mit der DEPI-Förderfibel bietet das Deutsche Pelletinstitut Verbrauchern einen übersichtlichen Leitfaden durch den Förderdschungel der erneuerbaren Wärme. Die Informationsbroschüre gibt kompetente und kompakte Antworten auf alle Fragen zu den bestehenden Fördermöglichkeiten sowie zum KfW-Programm „Energieeffizient Sanieren – Ergänzungskredit“. Die DEPI-Förderfibel ist kostenlos als PDF erhältlich unter www.depi.de.

Bildquelle: DEPI, Berlin

Abdruck honorarfrei bitte unter Quellenangabe

DEPI
Deutsches Pelletinstitut
Neustädtische Kirchstr. 8
10117 Berlin
Tel.: 030 688 15 99 – 55
Fax: 030 688 15 99 – 77
info@depi.de
www.depi.de

Pressekontakt:
Sage & Schreibe
Public Relations GmbH
Thierschstraße 5
80538 München
www.sage-schreibe.de

Ansprechpartner:
Stephan Hanken
Tel.: 089 23 888 98 – 11
E-Mail: s.hanken@sage-schreibe.de

Philipp Neuman
Tel.: 089 23 888 98 – 14
E-Mail: p.neuman@sage-schreibe.de

